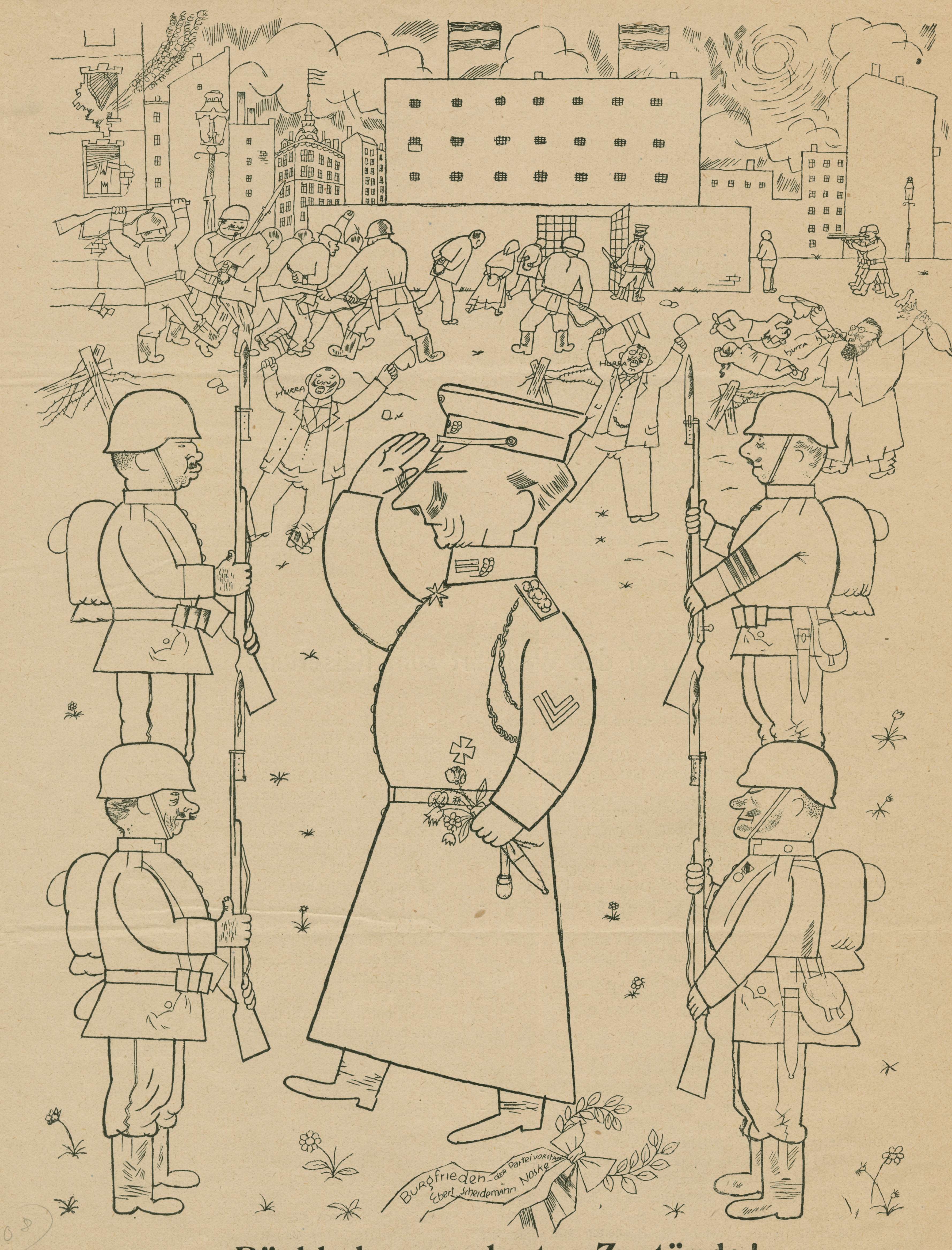
NO. 5 1. JAHR

DER · BLUTIGE · ERNST

SATIRISCHE WOCHENSCHRIFT. HERAUSGEBER: CARL EINSTEIN, GEORGE GROSZ.

PREIS 60 PFENNIG



Rückkehr geordneter Zustände!

SONDERNUMMER V. – RÜCKKEHR DER MONARCHIE.

Wir wollen unsern Kaiser wieder . . . .

Oben woll'n se grad beraten
Schnuppern am sozialen Braten,
Unten auf dem Königsplatze
20 Mann im Heldensatze
Hat sich'n Leutnant aufgepflanzt,
Mitten in der Republike
Mit Musike
Fesch und schnieke
Geht's: Heil dir im Siegerkranz!
Vorne stehn se Kopp an Kopp,
Hinten drängelt sich der Mob,
Und die Claque brüllt sich heiser:
Gebt uns wieder unsern Kaiser!

Oben winkt man schon vom Dache.
„Willem zieht wohl ein?" „Na Sache!"
Eener schimpft noch: „So'n Gefleeze!"
Und gleich hat er eins am Deeze!
Unten staut sich Wanst an Wanst!
Mitten in der Republike
Mit Musike
Fesch und schnieke
Geht's: Heil dir im Siegerkranz!
Vorne stehn se Kopp an Kopp,
Hinten drängelt sich der Mob,
Und die Claque brüllt sich heiser:
Gebt uns wieder unsern Kaiser!

Vater, Mußspritze geschultert!
Fein den Bibi aufgepoltert!
Und ab geht er mit Gezeter
An der tête der deutschen Väter,
Frisch geölt im Ordensglanz!
Mitten in der Republike
Mit Musike
Fesch und schnieke
Geht's: Heil dir im Siegerkranz!
Vorne stehn se Kopp an Kopp,
Hinten drängelt sich der Mob,
Und die Claque brüllt sich heiser:
Gebt und wieder unsern Kaiser!

Vorn marschier'n se mit Extase,
Fest und treu die ganze Blase,
Hinter ihnen ganz perfide
Dreht 'n alter Invalide:
Auf zum Monarchistentanz.
Mitten in der Republike
Mit Musike
Fesch und schnieke
Geht's: Heil dir im Siegerkranz!
Vorne türmen se im Galopp,
Hinten drängelt nach der Mob,
Und die Clapue brüllt sich heiser:
Gebt uns wieder unsern Kaiser!

Walter Mehring.

Auf der Wallfahrt zum Kaisertum.

I.

Kohlenmangel, Heusuppe und eisernes Kreuz am schwarz-weiß-rot gebalkten Himmel.

Schlecht gelüftete Bürgernächte. Wedekind'sche Dämonie in dem verschwitzten Laken, worin mühselig **grenadierreiche Ehen** ertragen werden.

Noch ist der Schlaf von nachtmahrigem Bezirksfeldwebel verbleit. Blutgeschwollene Reichsvögel mit Federhalter und **Stammrolle** torkeln über Dächer der Arbeiterviertel.

Auch in dieser Nacht war Krause wieder eingezogen.

Asthmatisch öffnet er das Fenster, wäss'riges Rot tropft die 42 iger Schornsteine herunter. Krause fröstelt ängstlich Schützengraben.

Nachbar Meier zerknüllt die blumigen Vorhänge. Unter der blau-schwarzen Wampe blüht ihm ein Schleifchen von Frau Meiers Hemd: „Rot, rot, rot."

Der nicht mehr einziehbare Krause wirft erschüttert der Gemahlin scharlochroten Unterrock über die Brust.

„Freiheit, die ich meine."

II.

In einem Tag war **das besoffene Bändchen wieder nüchtern** und die grundlegende Aenderung des deutschen Staates vollzogen. Eine **Bürgerrevolution**, weiter nichts. Urlaub der Defraudanten des Erfolges bis zum nächsten Krieg. Inzwischen geschäftsfördernde Kämpfe zwischen den Arbeitern. Lächelndes Aufatmen und stilles Sichbewaffnen; entschlossen, mit allen Mitteln den Konkurs zu verdunkeln.

Blöd! Keine noch so kitschige Stufe sogenannter Entwickelung bleibt uns erspart.

Wir Deutschen sind verurteilt, Gelegenheiten zu politischer Kühnheit ängstlich stumm **zu verpassen. Welche gottgewollten Systeme werden wohl noch an unserem Leichnam demonstriert?**

III.

Der Eichbaum funktioniert wieder unter dem preußisch-schmutzblauen Himmel. Generalachselstücke blinken als dickste Sterne, und der hohenzollersche Aasgeier kriecht an.

Erstes Signal zu königlicher Massage: Die Unfälle Liebknechts und der Rosa Luxemburg.

Hier wurde wieder der Beweis erbracht, daß **der beste Gedanke einem preußischen Gewehrkolben ohne Schwierigkeiten** erliegt.

In der Verhandlung gegen die Begleiter der Verunglückten wurde zu Recht festgestellt, daß der Feldwebel noch immer der schönste Mann im Staate ist und die Militärs alle Macht besitzen.

Für deutsche Verhältnisse war dieses Urteil von seltener Offenheit. Man stellte eine Tatsache fest: daß Militärs sich noch alles leisten können.

In der Französischen Straße **gingen** vor ungefähr einem Jahr **29 Matrosen vor die Hunde**. Ueberflüssigerweise entschloß man sich, die Anklage auf Totschlag zu erheben. Wir rechneten jedoch mit der Einsicht des Militärgerichts, daß uns **unerwünschtes Aufsehen** nach Möglichkeit erspart blieb.

Stellen wir beruhigt fest, **diese 29 Matrosen begingen** im Kokainrausch **Selbstmord.**

Mögen sie so ruhig schlafen, wie **sämtliche Deutsche geschlafen haben.**

IV.

Im Osten verkriechen sich eingeschüchterte Einwohnerwehren hinter Triumphbögen, die stolzen Baltenkämpfern entgegenleuchten. Unterernährte Garderobenhaken in Animierkneipen träumen still von Gefreitenknöpfen.

Masochistisch stöhnt der Hosenboden des deutschen Mannes langentbehrter höchster Wollust entgegen. Wie jungfräuliche Bräute erwartet man lüstern: **den monarchischen Tritt in das zerknirschte Untertanengesäß.**

Fortsetzung Seite XX.



„Der blutige Ernst" verzichtet, Kunst um der Kunst und Schrift um der Schrift zu betreiben — Sport für sinnlose Müssiggänger —. **Im verzweifelten Niederbruch haben Schönschreibereien und Formvergötzung keinen Platz mehr.**

„Der blutige Ernst" peitscht die Schädlichen bis aufs Blut. **Unsere Hiebe gehen durch die dickste Haut.**

„Der blutige Ernst" erklärt einem jeden Verzweifelten, warum er verzweifelt ist.

„Der blutige Ernst" **blutet,** weil er gegen gefährliche Gegner kämpft.

„Der blutige Ernst" wird diesen die **endgültige Niederlage** bereiten. Ohne den blutigen Ernst können Sie unmöglich ein vernünftiges Leben führen.

„Der blutige Ernst" wird von **Carl Einstein** geschrieben und **George Grosz** gezeichnet. Die Namen beider Herausgeber verbürgen

tödliche Wirkung

„Der blutige Ernst" erscheint wöchentlich in einem Umfange von 8 Seiten. Er enthält jeweils 3 bis 4 Schwarz-weiss-Zeichnungen, sowie geschriebene Kritiken dieser Zeit, die plakatartig für die breiten Massen abgefasst sind. Der Einzelpreis beträgt **65 Pf.,** für ein Vierteljahr **Mk. 6.50.** Bestellungen können bei jeder Buchhandlung und beim Verlage gemacht werden. :: ::

„DER BLUTIGE ERNST"

TRIANON-VERLAG, G. m. b. H., BERLIN W. 9

Bellevuestrasse 21-22. Telefon: Nollendorf 4049.

Gedruckt bei B. Meyerheim
Brandenburg (Havel).

Grosz-Heartfield mont.

GEGEN DIE AUSBEUTER!!



GEGEN DIE BÜRGERLICHEN IDEOLOGIEN!

„DER BLUTIGE ERNST"
POLITISCH-SATIRISCHE WOCHENSCHRIFT

„Der blutige Ernst" gibt scharf gezeichnete Plakate dieser Zeit in Bild und Schrift.

Wir arbeiten nicht für eine literarische Klique, nicht für eine einzelne Partei, wir gehen in die breite **Masse des Volks.** „Der blutige Ernst" nagelt die Krankheiten Europas fest, verzeichnet den restlosen Zusammenbruch des Kontinents, bekämpft die tödlichen Ideologien und Einrichtungen, die den Krieg verursachten, stellt den Bankerott der abendländischen Kultur fest.

Peitscht die Müssiggänger



Des Volkes Dank ist Euch gewiß.

Auf der Wallfahrt zum Kaisertum (Fortsetzung).

Häßliche Oberlehrersgattinnen, schartige Pfarrerstöchter flicken mit kaisertreuen Händen ausgefranzte Hermelinmäntel.

Idealische Vollbärte beweinen in den Bierschwemmen des deutschen Geisteslebens die Kaiserei.

Die Hilfstruppen des deutschen Idealismus, Pfarrer, Landräte, Reserveleutnants, Hoflieferanten, Gemeindeboten wallen von den Bierbänken auf. Die deutsche Jungfrau träumt veilchenblau von starken Männern mit Generalstreifen.

Oft will sie in ihrem Märchenschlaf den schlanken Oberleutnant umarmen, der so lieb und tapfer war und ihr vielleicht den Kaiser wiederbringt. Vogel hat überall Bizeps, auch im Nacken, das ist so süß. Wie entzückend ist das zierliche Haustöchterchen, das in Not und Gefahr dem Leutnant aus der Französischen Straße das treudeutsche Händchen zum himmlischen Lebensbund reichte und die gläubig-flache Brust gegen das E. K. I schmiegt. „Körner!“ stöhnt sie.

Noch blustert unverdorbener deutscher Idealismus. Allerdings identisch mit hundsgemeiner Phrase und Verlogenheit. So zürnten die professoralen Denkerstirnchen im Hohenzollernmantel: „Es ist nicht wahr, es ist nicht wahr, es ist nicht wahr!“ Die erlesenen deutschen Idealisten hatten sämtlich gelogen. Eine Folge zu tiefer Gelehrsamkeit.

Denn im großen ganzen ernährt sich der Deutsche von schmutzigen Speisen, Ersatzmitteln und dicken, zähen Illusionen.

V.

Wir sind skeptisch, zu relativ geworden, um uns das vollendete Glück des guten Fürsten gestatten zu können. Die Ideologie von der Masse der Kleinen verdrängte den Glauben an die Macht des Einzelnen.

Der Individualismus ist beendet. Man verschone uns mit dem Heroenschwindel.

Blöd, an die Verantwortlichkeit eines Einzelnen zu glauben. Noch blöder, die Macht einem Einzelnen zu übertragen. Wir sind skeptisch und möchten darum Macht sozialisiert wissen. Möglichst verteilt. Kein Mensch ist die Macht wert, die man einem Ludendorff anvertraute. Dieser Mann ist nicht zu bestrafen, weil er Verantwortung schuldet, sondern weil er den Irrtum beging, sich solche anzumaßen. Herr Ludendorff trägt den antiquierten Stoff in sich, Kaiser zu werden. Denn man darf es wagen zu herrschen, wenn man mit mehr oder minder großer Ruhe und im Bewußtsein der Erfolglosigkeit Tausende zum Tode verurteilt. Allerdings der deutsche Idealismus behauptet, daß Menschenleben am höchsten dann zu bewerten, wenn man sie massenweis verschleudert.

Wenn irgendein Mensch nur einmal gesagt hätte, was denn eigentlich Ideen sind. Worin dieser verlogene tödliche Idealismus besteht, und warum man dafür Hingabe und Leben aller fordert. Monarchie ist, den Willen aller irgend einer Person überantworten, darin inkarnieren, wie man silberne Löffel auf Treu und Glauben in einem Banksafe verschließt. Wer das tut, stellt sich politisch unter Kuratel. Wir haben genug von schlechtbezahlten Historikern, die uns die Last einer monotonen Familiengeschichte aufladen. Wir sind gemein und verzichten auf das Privileg einer Vergangenheit.

Die geschichtliche Größe, das Höhere, sind Konstruktionen so feiner Art, daß man entweder dumm brutal oder ein deutscher Philosoph sein muß, um daran zu glauben. Irgendwo deckt sich das. Ein alter Hosenboden Wilhelms, umgeben von seinen Paladinen, ist dem Deutschen heute noch heiliges Gut. Zarte Frauen durchbrechen dichtes Spalier, um einen Faden davon zu sehen. Solcher Hosenboden erschwitzt noch immer Angstschauer über die gekrümmten Rücken der Deutschen.

Der Preuße ist und bleibt Hohenzollernfetischist.

Vorsichtig verkroch sich der Untersuchungsausschuß, da der hölzerne Feldwebel der desertierten Majestät Gemeinplätze verabreichte.

Wo bleibt der Belagerungszustand, als Herr Ludendorff unter dem Schutze der Kirche und Stahlhelme gegen die Verfassung agitierte? Tödliche Lippen triefen von der Kanzel und erplärren die Rückkehr zum Kaiserreich.

Wo bleibt der Staatsgerichtshof mit dem hochverräterischen Grafen Goltz, der Deutschland eine Kriegserklärung auf den Hals hetzte? In München wurde Blut gegen Blut getauscht. Herr Goltz steht bis zum Scheitel im Blut Hunderter schuldlos erschossener Letten und Esten, und seine betrogenen Söldner bedrohen Ostpreußen. Was wird geschehen? Es ist ein Graf, General!

Aengstet sich die Regierung bleich zerknüllt, uniformierten Hochverrätern und Bandenführern den Prozeß zu machen?

Herr Admiral Reuter unternahm es, uns in Scapa Flow den letzten Torpedo in den blockierten Magen zu jagen. Wo bleibt die Strafe? Statt dessen toasten die Unentwegten auf die Stammhalter deutscher Räuberei, und über den geklauten baltischen Stiefeln rauschen segnende Professorenbärte und gröhlendes Biergesapper akademischer Happoldfresser.

All dies geschieht auf der langen Wallfahrt zum großen Kaisertum, dem deutschen Traum, der keinen Sechser wert ist, aber Millionen gekostet hat.

Könige halten die Luft an und wittern, Wilhelm hat das zu gemeine Zivil abgelegt und trabt ordensbedeckt in Amerongen.

Es lockt, die gottesgnädige Monarchie zu billigem Preis mit einem kleinen Krieg gegen Rußland zurückzukaufen.

Warum auch nicht? Demokratie, Reformsozialismus und Kaiserei können sich bequem verschwägern.

Antibol kittet alles.

Abendgesang S. M. des Kaisers.

Denk ich an mein Volk, das Hehre,
füllet sich mein Aug' mit Hoheit,
Achtung, schultert die Gewehre,
Leben soll die deutsche Roheit.

Preuß'scher Adler geh und fliege
um mein Schloß, das Spreegebaute,
wo der Pförtner auf der Laute
spielt ein Lied vom belg'schen Kriege.

Flieg auch um den Reichstag, Vogel,
wo der Doktor Cohn jetzt eifert
(wie der große Linnekogel).
Hei wie das Gesindel geifert.

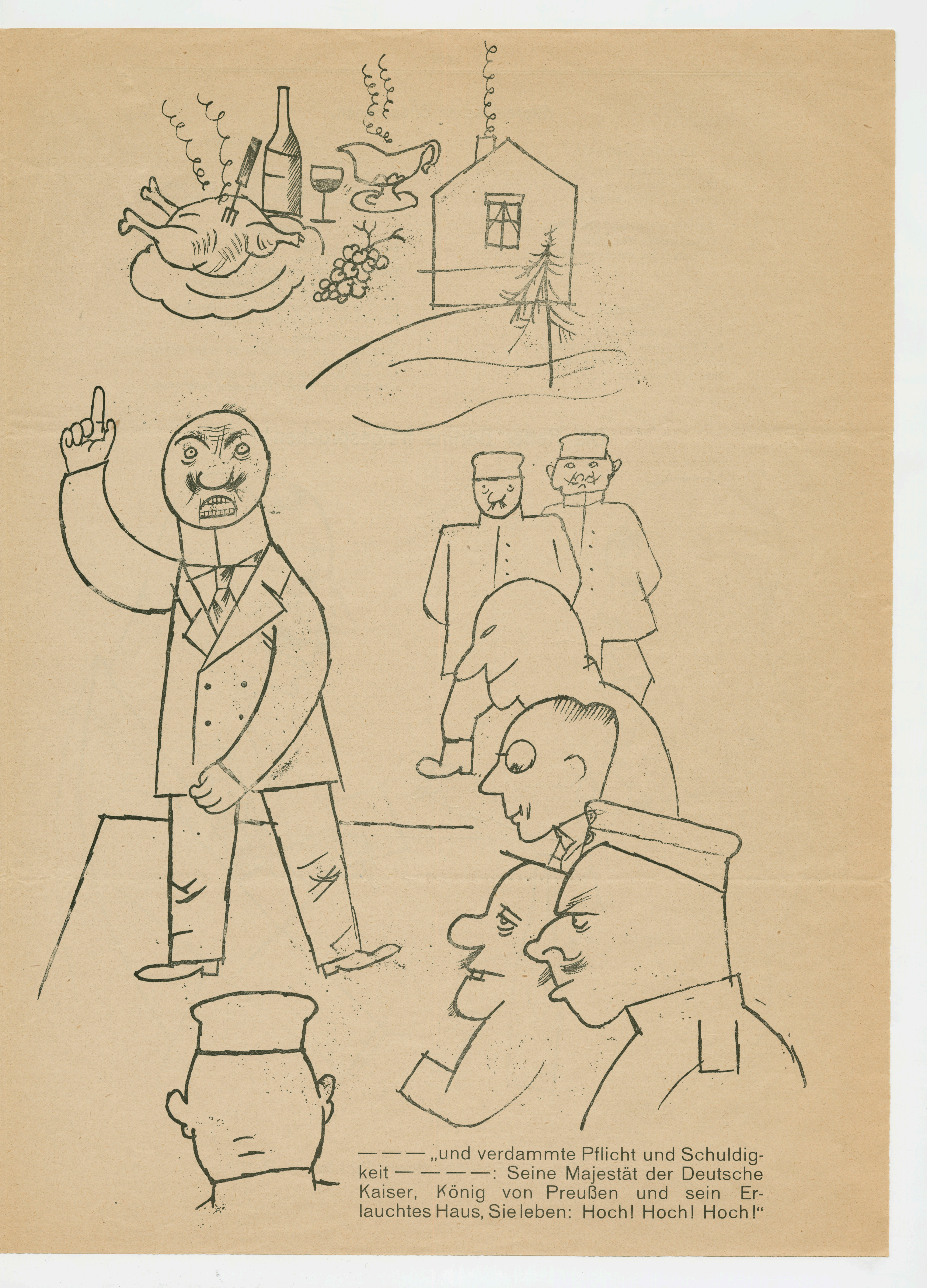
Laß nen Tropfen auf den weißen
ersten Heldenkaiser fallen.
Mög' es in dem ganzen Preußen
in den Herzen widerhallen.

Ja, ich komme einst zurücke
von dem Amerong'schen Schlosse.
Käse bring ich große Stücke
und nen Film für Rudolf Mosse.

Grüß mir auch Kempinskis Weine,
den Berliner Hackebraten.
In dem goldnen Abendscheine:
Riesengroß sind unsere Taten.

Denk ich an das Volk, das deitsche,
will mich Wehmut schier bedrücken.
Für mein Haus und für die Peitsche
heißt es sich mit Gott zerstücken.

Richard Huelsenbeck.



———„und verdammte Pflicht und Schuldigkeit————: Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen und sein Erlauchtes Haus, Sie leben: Hoch! Hoch! Hoch!“

Altpreußischer Bilderbogen.

Lied der Generale.

Wir sind streng,
Wir sind dof,
Großer Leichenausverkoof.

Schleifen wir, so wird geschliffen,
Völker werden hingepfiffen,
Ludendorff hat durchgegriffen.

Feldwebel.

Ihr seid tot, scheiß egal,
In Reihen gesetzt, marsch, marsch,
Noch ist Angriff Preußenmoral,
Hebt den verwesten . . . .

Gewerkschaftsführer.

Beleiht, Beleiht,
Zum Streit, zum Streit,
was kümmert uns gefallener Proletarier,
Vor allem sind wir nationalzerfleischte Arier.

Stabsarzt.

Sie wollen tot sein,
Schluß mit Flennen,
Bischen Gestank an spitzen Knochen.
Zum Gas-Trupp wird jetzt rangekrochen.
Da können sie als Stinker pennen.
Der Tod ist medizynisch nicht vorhanden
Fort mil dem Kerl und strammgestanden.

(Zu einem Kranken)
Gesundheit wird geschafft durch klares Bettenbau'n.
Revier gereinigt.
Und seid Ihr dann genug gepeinigt
wird Euch vor Eurem Tode nicht mehr grauen.

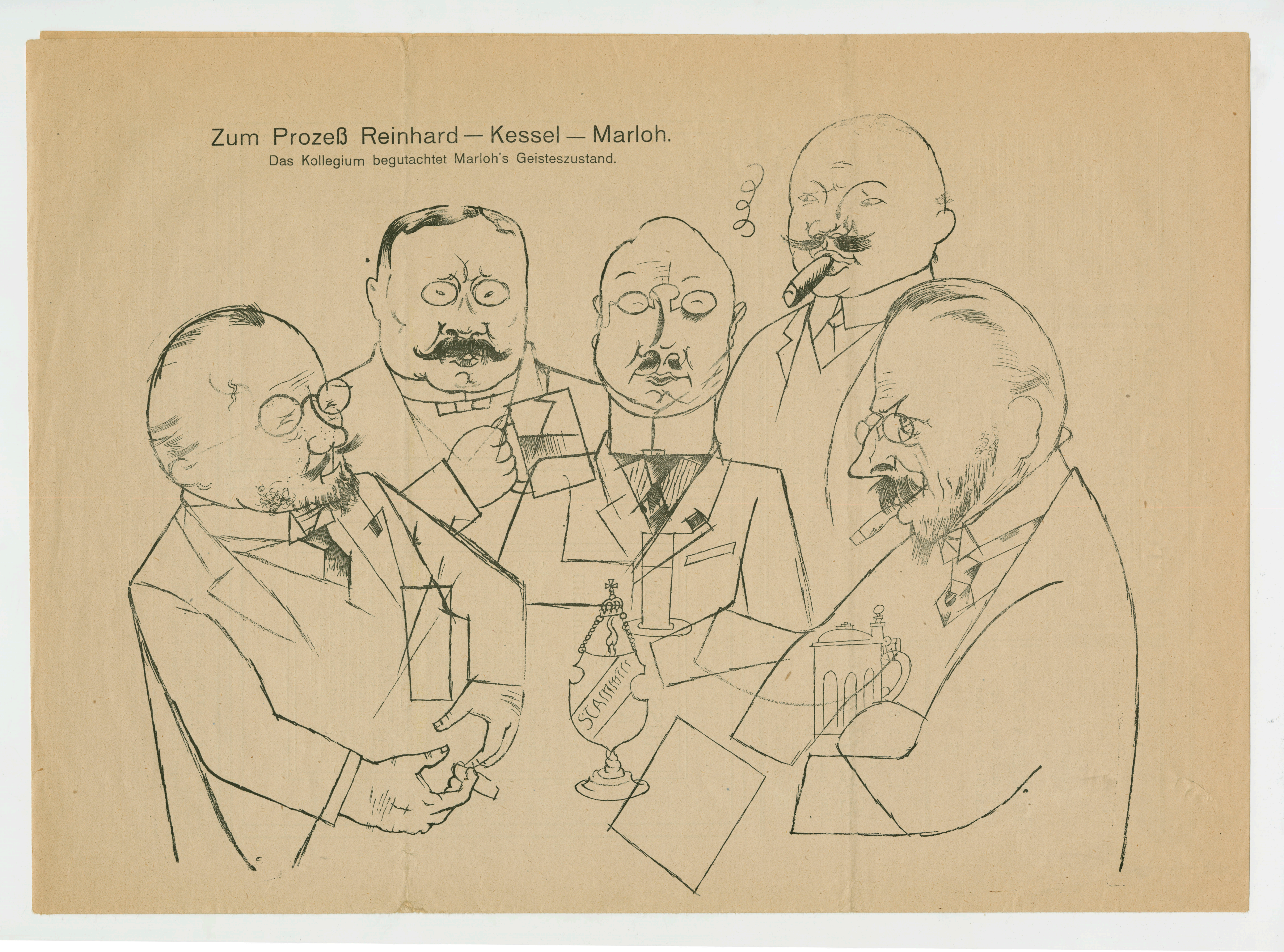
Die Retter Berlins freigesprochen!



„Jott sei Dank! Es jibbt noch Richter in Berlin!"

Verlagsnotiz: DER BLUTIGE ERNST. Erscheinungsweise: wöchentlich. Bezugspreis: vierteljährlich 6.50 M., Einzelnummer 0.60 M. Numerierte Auflage: 2.50 M. für die Einzelnummer und 20 M. für das Vierteljahr (13 Nummern). Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen sowie der Trianon-Verlag, Berlin W. 9, entgegen. Inserate werden die einspaltige Zeile mit 2 M. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt lt. Tarif.

Verantwortlicher Redakteur: CARL EINSTEIN, Charlottenburg, Uhlandstraße 32. Verlag: TRIANON-VERLAG G. m. b. H., Berlin W. 9, Bellevuestraße 21-22. Tel. Nollendorff 4049. Drucktechnische Anordnung: GROSZ-HEARTFIELD. Verantwortlich für Inserate: J. LANGER, Berlin W. 9, Bellevuestrasse 21-22. Druck: OTTO HELLWIG, Wilmersdorf, Uhlandstraße 61.



Zum Prozeß Reinhard — Kessel — Marloh.

Das Kollegium begutachtet Marloh's Geisteszustand.